

Globus Inform

Ausländerbeirat Chemnitz auf dem Weg zur Legitimität

Nach der Oberbürgermeisterwahl, die im Sommer 2013 in der Stadt Chemnitz stattfindet, kommt es im Jahre 2014 zur Chemnitzer Stadtratswahl, bei der verschiedene Chemnitzer Parteien um die Stimme der Wähler kämpfen werden. Gleichzeitig wird auch der Ausländerbeirat Chemnitz neu gewählt.

Heute möchten wir kurz über die Voraussetzungen, die Auswahlkriterien und den Wahlverlauf für diese Wahl diskutieren. Der Ausländerbeirat wurde das erste Mal im Jahre 2003 gewählt. Im Verlaufe dieser Jahre hat sich die Situation im Bereich der Migration und Integration grundsätzlich verändert. Viele Migranten haben sich erfolgreich in die deutsche Gesellschaft integriert und die Auswahlkriterien, die im Jahre 2003 angenommen wurden, sind aus unserer Sicht heute nicht mehr aktuell.

Entsprechend der heute gültigen Kriterien besteht der Ausländerbeirat aus 5 Vertretern der Fraktionen des Stadtrates Chemnitz und 8 sachkundigen Einwohnern mit Migrationshintergrund. Über die Vertreter der Fraktionen der Parteien kann man nicht diskutieren, weil sie ein gesetzlich anerkanntes Vertretungsrecht besitzen.

Eine ganz andere Situation ergibt sich aus den anderen Mitgliedern des Ausländerbeirates. Nach den gültigen Auswahlkriterien bewerben sich die sachkundigen Einwohner als Privatpersonen und aus diesem Grund können sie nur eigene private Interessen vertreten.

Die Situation zum Wahlverlauf ist aus unserer Sicht auch nicht ganz korrekt.

Die sachkundigen Mitglieder des Ausländerbeirates wählen die Vertreter der Stadtratsfraktionen genauso, wie das gemacht wird beim Einkauf auf dem Markt, wo jeder die für sich passenden Dinge auswählt.

Das Hauptziel des Ausländerbeirates ist die Vertretung der Interessen von Migranten vor dem Stadtrat Chemnitz, und deshalb müssen die sachkundigen Einwohner von Nationalitätsminderheiten Vertretungsrecht haben.

Als positives Beispiel kann man die Wahl des Ausländerbeirates in der Stadt Dresden nennen, die als direkte und demokratische Wahl von Migranten selbst seit 2003 durchgeführt wird. Auf dieselbe Art und Weise hat der Migrantenbeirat Leipzig einen Antrag auf legitime Wahl für die neue Wahlperiode vor dem Stadtrat Leipzig gestellt.

Denselben Weg ist es auch für die Stadt Chemnitz wichtig zu gehen.

Mit einer demokratischen Wahl wird die Legitimität und Autorität des Ausländerbeirates Chemnitz vor den Migranten selbst genauso wie vor dem Stadtrat Chemnitz auf eine andere Qualität gehoben.



Sie lesen in dieser Ausgabe:

Seite 1

- Ausländerbeirat Chemnitz auf dem Weg zur Legitimität

Seite 2

- Zweite Integrationsmesse in Chemnitz
- «In unserer Stadt ist kein Platz für Nazis»

Seite 3

- Segeltouristikklub „BRIGANTINE“

Seite 4

- Handelshaus „SCHOCKEN“

Seite 5

- Von der musikalischen Harmonie zum harmonischen Leben

Seite 6

- Chemnitzer Kaleidoskop

Seite 7

- Deutsches Musikfest in Chemnitz
- Besuch in Chemnitz

Seite 8

- Unsere Angebote
- Anzeigen

Igor Shemyakov

Zweite Integrationsmesse in Chemnitz

Am 8. Mai 2013 von 10:00 bis 14:00 Uhr veranstalten das Sozialamt der Stadt Chemnitz und DC DuvierConsult GmbH gemeinsam mit weiteren Partnern die Zweite Integrationsmesse in Chemnitz. Die Messe richtet sich wieder an Mitbürger aus Chemnitz und Umgebung, die ihre Wurzeln nicht in Deutschland haben und Zugang zum Arbeitsmarkt suchen. Neben Migrantinnen sollen diesmal auch gezielt ausländische Studierende und Unternehmen mit Fachkräftebedarf



angesprochen werden. In Ergänzung zur Premiere im letzten Jahr werden zur Neuauflage Arbeitsverwaltungen, Universität und Unternehmen stärker eingebunden. Weiter wird es detaillierte Informationen in den Bereichen Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen geben.

Die Messe findet im Foyer des Tietz statt und bietet neben der Beratung durch Unternehmen, Behörden, Bildungsdienstleistern und Vereinen auch die Möglichkeit, sich über den Bewerbungsprozess in Deutschland zu informieren. Zudem werden in Fachvorträgen und Workshops zum Beispiel rechtliche Rahmenbedingungen aus Sicht der Unternehmen und der Arbeitssuchenden erläutert. Wie im letzten Jahr sind in allen gebräuchlichen Sprachen Dolmetscher vor Ort, die Ihnen gern behilflich sind. Informieren Sie bitte auch Ihre Verwandten und Bekannten!

Neben den Veranstaltern beteiligen sich die IHK, die HWK, die AWO, die IQ-Unternehmensberatung, die TAZ gGmbH, die VHS Chemnitz, das Jobcenter und die Agentur für Arbeit an den Vorbereitungen. Die Schirmherrschaft wird wie im letzten Jahr der Präsident der IHK-Regionalversammlung Chemnitz übernehmen.

Sozialamt Chemnitz



«In unserer Stadt ist kein Platz für Nazis»

- unter dieser klaren Losung, die eine andere Lesart ausschließt, verlief in Chemnitz der Friedenstag – der Tag des Gedenkens an über 2000 friedliche Bewohner, die am 5. März 1945 während der kurzen, aber sehr starken Bombardierung der Stadt durch anglo-amerikanische Jagdflieger ihr Leben ließen.

An diesem Tag kamen aus ganz Deutschland Rechtsextremisten, Vertreter von radikalen Organisationen nach Chemnitz, um einen symbolischen Marsch durchzuführen. Jährlich blockieren die Bewohner der Stadt und der Umgebung (in diesem Jahr waren es über 5000) auf Anweisung der Stadtverwaltung die zentralen Straßen, um keinen Umzug der Radikalen zuzulassen.

Zur Verstärkung der Sicherheit patroullierten in der Stadt viele Polizei- und Ordnungskräfte.

Ich sah zum Beispiel hunderte Demonstranten mit antifaschistischen Losungen, eine große Zahl von Polizisten und nicht einen Nazi, doch das ist weiß Gott besser, als wenn es umgekehrt wäre.

Ich war zu dem Meeting auf dem Neumarkt in diesem Jahr zum ersten Mal. Früher hörte ich immer auf die Ratschläge der Besserwisser, dass es an diesem Tag besser ist, zu Hause zu bleiben und nicht seine Nase in andere Dinge zu stecken. Doch jeder kann sich beteiligen...



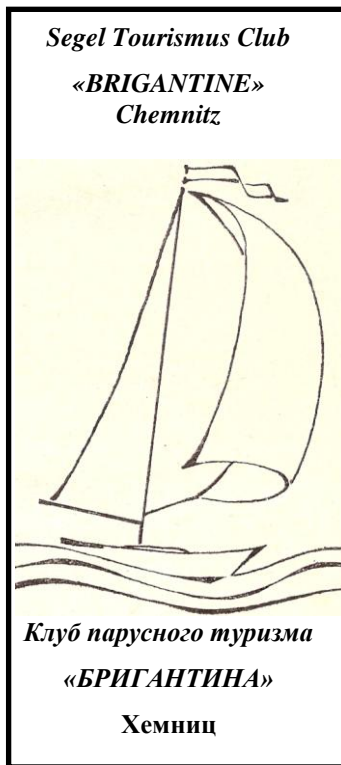
Auf dem Neumarkt 05.03.2013

Zusammen mit den anderen Teilnehmern des Chors der jüdischen Gemeinde und des Opernchors sangen wir auf der Bühne, die am Neumarkt errichtet worden war. Dazu haben wir speziell bei den Auftritten den Kanon „Dona Nobis Pacem“ eingeübt, der in der ganzen Bestrebung mit großer Emotion, mit ungewöhnlichem Gefühl der Einigkeit zusammen mit allen auf dem Platz aufgeführt wurde.

80 Jahre sind vergangen seit jener Zeit, als im Jahre 1933 die Nazis in Deutschland an die Macht gelangten. Das führte zu einer schrecklichen Tragödie, die die größte Zahl an menschlichen Opfern auf allen Seiten forderte.

Jetzt ist nicht die Zeit zu erwägen, wer Täter und wer Opfer ist, denn es ist eine neue Generation herangewachsen. Doch viele, die an diesen Tagen gesprochen haben, äußerten die Worte: „Wir alle tragen die Verantwortung. Das darf sich nicht wiederholen...“ Dazu muss sich auch jeder von uns bekennen.

S. Baranenko



Segel Tourismus Club „BRIGANTINE“

„...die Zeit, die unter Segel verbracht wurde, rechnet der Herrgott nicht als unsere Erdzeit an“

Am 15. Februar traf sich im Integrationszentrum „Globus“ eine Gruppe von Initiativpersonen und nahm nach lebhafter Diskussion und regen Meinungs-austausch den Beschluss zur Organisation eines Segeltouristikklubs an. Ausführlicher besprechen wir die Ziele und Perspektiven des Klubs mit dem Initiator dieser Idee Peter Sonnenberg.

Einige Worte über sich und darüber, wie diese Idee geboren wurde?

Die Idee war schon lange in meinem Kopf, schon im Jahre 1983. Bereits als Student des Kultur- und Sportinstituts in Chabarowsk, als ich am Ufer des großen Flusses Amur saß, erblickte ich am Horizont, im Dunst des Morgennebels ein weißes Segel. Es schaukelte auf den Wellen und fuhr in die Ferne, dorthin, wo auch die Reisen und Meeresabenteuer führen. Gerade in diesem Moment wurde der Traum geboren – eine Reise unter Segel zu unternehmen.

Seitdem verging viel Zeit. Zum Glück hat mich bei der Realisierung der Pläne, die mit den Seereisen verbunden sind, das Schicksal immer wieder mit guten Menschen und Gleichgesinnten zusammengeführt. Gemeinsam realisierten wir eine Reihe von Ideen, die mit den Seeausflügen in Verbindung stehen, nahmen an vielen Segelregatten teil, und so eine Freundschaft bleibt für ein Jahrhundert bestehen.

Und jetzt nach der Übersiedlung in die neue Heimat ist der Wunsch in Segeljachten zu reisen so aktuell wie auch früher. Deshalb entstand auch die Idee, einen Freundesklub für Segeltouristik zu organisieren, wo sich gleichgesinnte Leute zu Segelreisen treffen, wo sie die notwendigen Kenntnisse und Erfahrungen auf diesem Gebiet erwerben sowie zuverlässige und ehrliche Freunde finden könnten (wo die Menschen nirgends so wie auf dem Meer zusammenhalten müssen).

Nun ist der erste Schritt gemacht. Wir haben einen Klub organisiert. Der Segeltourismus klingt für Chemnitz ziemlich exotisch.

Wie siehst du die Hauptziele und Perspektiven des Klubs?

Unser Ziel ist die Organisation des Klubs, wo sich die mit der Meeresthematik interessierenden Menschen treffen könnten, die sich an den Fahrten auf den Segeljachten begeistern, die davon träumen, unauslöschliche Eindrücke beim Ringen um gute Laune und Romantik von Seeabenteuern zu erhalten.

Das Hauptziel unseres Klubs ist, wie das aus dem Namen ersichtlich ist, Segeltourismus, und das im weitesten Sinne dieses Wortes. Das ist die Organisation von Touren auf Segelschiffen durch das Baltikum und die Teilnahme an Segelregatten. In der Perspektive wird, wenn sich im Klub eine freundschaftliche und kompetente Mannschaft gebildet hat und wenn das Schiffsteam über ausreichende Erfahrungen verfügt, es Ideen zur Organisation von Touren durch das Mittelmeer geben.

Der Arbeitsplan für diese Saison ist schon festgelegt. Was erwartet uns in nächster Zeit?

Das Meer erfordert eine ernsthafte Vorbereitung und eine gründliche Herangehensweise in allem. Deshalb haben wir als erstes begonnen, die Tätigkeit in unserem Klub anzugehen.

Das sind theoretische Segeljachtkenntnisse. Die Theorie spielt eine wichtige Rolle beim Erwerb der notwendigen praktischen Fertigkeiten für die Handgriffe auf Segeljachten und deshalb werden schon für diese Sommersaison von uns erste Touren geplant. Die Initiativgruppe unseres Klubs hat sich bereits den theoretischen Schulungen zugewandt. Parallel läuft die weitere Organisation des Klubs selbst.

Im Mai/Juni 2013 werden sich die Klubmitglieder mit der Vorbereitung und Ausrüstung des Segelschiffes befassen.

Im Juli/August 2013 sind die ersten Wochentouren und Teilnahmen an Segelregatten geplant.

Wenn bei irgendjemand der Wunsch entsteht, sich unserer Mannschaft anzuschließen, was kann demjenigen vorgeschlagen werden?

Wir werden uns über ein Treffen und über den Umgang mit denen freuen, die an unserem Projekt interessiert sind oder wenn sich jemand mit uns über unsere Ideen zu diesem Thema anvertrauen will.

Auch laden wir ein, an der theoretischen Schulung zur Verbreitung der Kenntnisse über die Geschichte, die technische Ausstattung und die Steuerung des Segelschiffes in unserem Klub teilzunehmen. Der Unterricht wird in der Schulungsklasse des Integrationszentrums „Globus“ durchgeführt. Mit dem ausführlicheren Arbeitsplan des Klubs können Sie sich für diese Saison auf der Website www.globus-chemnitz.de bekannt machen.

Wir danken für das Gespräch. Ich hoffe, dass diese Idee ihre Entwicklung bekommt. Es bleibt nur, dem neuen Klub viel Erfolg zu wünschen!

Die Fragen stellte Igor Shemyakov

Handelshaus Schocken

Anfang 2014 findet ein wichtiges kulturelles Ereignis statt, das nicht nur für unsere Stadt, sondern für ganz Sachsen große Bedeutung hat. Es wird das Staatliche Museum für Archäologie eröffnet (das Motto ist «Kulturen entdecken - Geschichte verstehen»). Die Vorbereitung zur Eröffnung ist in vollem Gange. Seit März 2012 übernahm die Aufgaben die Direktorin Sabine Wolfram, die aus 27 Kandidaten für diese Position ausgewählt wurde. "50.000 Besucher pro Jahr - das ist mein Ziel", - sagt Sabine Wolfram. In der Ausstellungsfläche von mehr als 3.000 Quadratmetern werden die interessantesten archäologischen Funde präsentiert. Wo befindet sich das Museum? Dies wird im nachstehenden Artikel erörtert.

Die Stadt Chemnitz baut und restauriert ihre Architekturdenkmalen und verschönert sie mit jedem Tag, um mit vollem Recht ihre allzu verbindliche Bezeichnung „Chemnitz – Stadt der Moderne“ zu tragen.

Und, obwohl doch kein ganzes Jahrhundert über der Stadt verschiedenfarbige Rauchschwaden hingen, die auch nicht in jedem Viertel alte Fabrikgebäude auswiesen, haben wir völlig verdient die Stadt Sächsisches Manchester genannt.



Erich Mendelsohn

Konstruktivismus und selbst bis zur modernen Architektur – reichen.

Eins der wenigen Architekturdenkmalen im Stile des Konstruktivismus am Ende der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts in Chemnitz entsteht in der nächsten Zeit neu, wie in früheren Zeiten wird sie eine Kultstätte für die Einheimischen und die Gäste der Stadt.

Das werden das Archäologiemuseum und das Officecenter.

Und so war das Gebäude mit den weichen gerundeten Umrissen im Zentrum der Stadt eines der Warenhäuser aus einer Kette, die in den größten Städten Deutschlands gelegen und dem aufblühenden Unternehmern jüdischer Abstammung den Brüdern Simon und Salman Schocken gehörten.

Ihr erstes Geschäft eröffneten die Brüder zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Zwickau. Gegen Ende der 20er Jahre wurde durch fachmännische Businessstrategie, durch ein sorgfältig ausgearbeitetes Verkaufssystem und durch Schaffung von effektiven Produktionsverfahren sowie Vergrößerung der Verkaufsflächen das Werk Schockens eins der erfolgreichsten Handelsketten in Deutschland.



Salman Schocken

Heute leben wir in einer Stadt von Parks und Museen, in einer der sich am meisten dynamisch entwickelten Städte Sachsens.

Das Zentrum der Stadt Chemnitz schmücken nicht nur die gut erhaltenen Gebäude der mittelalterlichen Epoche, sondern auch die eleganten Bauwerke, die praktisch zu allen Architekturstilen – von der Gotik bis zum

Integrationszentrum „Globus“ Kultur, Tourismus & Sport e.V. Doch das Hauptbüro befand sich früher in Zwickau.

Viele, die zu den Handelsgebäuden gehörten, darunter auch das Kaufhaus in Chemnitz, wurden nach den Entwürfen des Architekten Erich Mendelsohn gebaut.

Der Architekt Mendelsohn begann als Expressionist. Doch in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts arbeitete er bereits im funktionellen konstruktivistischen Stil.

Im Jahre 1919 organisierte Mendelsohn zusammen mit Ludwig Mies van der Rohe, Walter Gropius und Peter Behrens die Novembergruppe, die die Architektengesinnungsgenossen vereinten.

Dann wurde von ihnen auch eine Werkstätte in Berlin eröffnet, was bald eins der bekanntesten Architekturbüros Deutschlands wird. Mendelsohn erkannte die Grundzüge des neuen Architekturstils in der Schaffung von dynamischen Kompositionen und erklärte: „Funktion plus Dynamik – das ist meine Devise“.

Für die Gestaltung vieler von Mendelsohn projektierte Gebäude sind die kompakten Glasvittrinen der ersten Etage, die horizontalen Fensterbänder und die dynamischen Rundungen der Fassaden charakteristisch. Diese Arbeiten hatten einen großen Einfluss auf die Bauweise der Handelsgebäude in vielen Städten Europas. Das elegante Kaufhaus in Chemnitz wurde am 15. Mai 1930 eröffnet.

In den finsternen Jahren des faschistischen Terrors waren auch die Familie Schocken und der Architekt Erich Mendelsohn gezwungen, Deutschland zu verlassen.

Was das Handelshaus Schocken betrifft, wurde es in seiner Art nicht umgewandelt. Im Jahre 1936 übernahm die Leitung der Belegschaft eine britische Bankengruppe. Doch Ende 1938 wurde das Eigentum der Familie Schocken durch die Nazis enteignet.

Es vergingen Jahrzehnte, Deutschland wurde wiedervereinigt, Karl-Marx-Stadt kehrte zu seiner früheren Bezeichnung zurück, und das schon einmal früher restaurierte Gebäude der Chemnitzer Filiale des Handelshauses Schocken, das in baldiger Zukunft 100 Jahre alt wird und dessen sanfte Formen eine der Visitenkarten der Stadt ist, steht wie früher da und verleiht dem Zentrum von Chemnitz ein einmaliges Aussehen, das in die Moderne geht. Es bleibt auch heute ein Vorreiter der Architekturkunst, keineswegs verliert es neben dem supermodernen Stadtzentrum, das von einer Gruppe weltbekannter Architekten – wie Helmut Jahn, Christoph Ingenhoven und Hans Kolkhoven projektiert wurde.



Abbildung: Gebäude von Schocken nach der Restaurierung

Svetlana Korostyshevskaya

Von der musikalischen Harmonie – zum harmonischen Leben

Ein solches Motto, wie es jetzt Mode ist zu sprechen, ist in der neuen Musikschule „der Luisen-Musikschule“, die in Chemnitz vor kurzem – im Januar 2013 eröffnet wurde, zu finden. Wie auch in jeder neuen Idee ist der Anfang immer kompliziert.

Aber wenn für diese Angelegenheit echte Enthusiasten und Professionelle genommen werden, dann bewegt sie sich auch, wenn alle Widerstände überwunden sind, und erreicht große Fortschritte.

Gerade solche Gedanken entstanden bei mir während unseres Gesprächs mit der Leiterin der Luisen-Musikschule Irina Pipo – einer attraktiven jungen Frau, die nicht nur über eine herrliche Stimme verfügt, sondern auch Zielstrebigkeit, klares Verständnis hinsichtlich der Aufgaben und Ziele hat, die sich auf dem Weg zur realen Verwirklichung ihres Traumes befinden.

Hinsichtlich ihrer Ausbildung ist sie eine Pädagogin der klassischen Vokalmusik und lebt in Deutschland schon 13 Jahre und arbeitete da beruflich. Seit März 2012 übersiedelte sie zusammen mit ihrer Familie nach Chemnitz. Drei Kinder (das älteste 4,5 und Zwillinge – 2,5 Jahre).

Vor einem halben Jahr war sie arbeitslos. Es schien fast so, mit einer großen Familie – zu Hause sitzen und Essen zubereiten. Aber das ist nicht ihr Stil, nicht ihre Lebensart. „Die Schaffung der Musikschule ist nicht einfach eine Businessidee, sondern auch die Verwirklichung eines Traumes – so begann Irina ihre Erzählung. Meine Familie war für mich der Anreiz und die Unterstützung im direkten Sinne dieses Wortes.

Seit Anfang Januar 2013 entstand an der Schule ihr Raum, bis dahin führten wir den Unterricht zu Hause bei unseren Schülern durch. Die Luisen-Musikschule – dieser Name ist nicht zufällig ausgewählt. Paulina-Luisa, so heißt die älteste Tochter, ja auch die Schule befindet sich auf dem Luisenplatz 2, ein solches Zusammentreffen der Umstände. In keiner Weise wünschenswert ist es, eine Konkurrenz mit den staatlichen Musikschulen zu schaffen. Trotzdem würde sie den Eltern raten, die Migrationswurzeln haben, ihre Kinder zu uns zu bringen. Warum? Erstens den Schwerpunkt in der musikalischen Ausbildung legen wir nicht nur auf das Schaffen von ausländischen, sondern auch auf die besten russischen und sowjetischen Komponisten, die die Kinder zu Meisterwerken sowohl der ausländischen als auch der inländischen Kultur teilhaben lassen.

Zweitens – sind das die Lehrer. Nicht nur Lehrer, die buchstabengetreu handeln, sondern Konzertmusiker, die ständig in Chemnitz und andern Städten auftreten.

Wir fanden sehr schnell zueinander und fühlten die Seelenverwandtschaft. Als sie hörten, dass eine Schule eröffnet wird, kamen sie selbst. Auf ihre Initiative nahmen sie ohne Bezahlung am Konzert am Eröffnungstag der Schule teil. Sie treibt die Liebe zu den Kindern und die Liebe zur Musik. Ich bin mir sicher, dass ihr herzliches inneres Anliegen positiv auf den Ausbildungsprozess wirkt. Bringt eure Kinder zu uns und ihr bedauert es nicht!

Wir bieten Unterricht in einer Vorschulgruppe zur musikalischen Entwicklung an (Irina Stroganova), Unterricht in einer Violinenklasse (Maria Gralnik), Gitarre (Irina Tschertok), Akkordeon und Bajan (Vladimir Petrovitsch Artjomenko), Klavier, Keyboard (Eleonora Kazatschkova), Trompete (Andrej Kogan), klassische Vokalmusik (Irina Pipo).

Drittens: das sind die Ausbildungskosten. Sie sind niedriger als an den anderen Privatmusikschulen der Stadt, obwohl sie auch etwas höher als an den staatlichen Schulen sind, die finanzielle Zuwendungen erhalten. Für die Kinder aus Familien mit geringem Einkommen kann man eine Unterstützung in einer Höhe von 10 Euro monatlich zum staatlichen Programm (Bildungspaket) nutzen. Die Ausbildung an unserer Schule ist vom Kulturministerium Sachsen anerkannt, was auch bedeutet, dass mit einem Zeugnis über die musikalische Ausbildung, das wir geben werden, das Kind alle Chancen hat, in eine Musikhochschule einzutreten.

„Die musikalische Ausbildung entwickelt, neben der Fähigkeit auf einem Instrument zu spielen, die Ausdauer, das Denkvermögen, die Logik und geistige Fähigkeiten“, sagte Maria Gralnik. Ich arbeitete in einer Musikschule 15 Jahre (von 38 Jahren Gesamtdienstzeit).

Immer fühle ich, wozu meine Schüler befähigt sind. Vor jeder Unterrichtsstunde stelle ich eine Aufgabe und wenn sie nicht vollständig geschafft ist, wird die Stunde nicht beendet“.

Ich habe mir nicht das Ziel gesetzt, einen Werbebeitrag zu schreiben. Ein einfach berührtes Thema konnte mich nicht gleichgültig lassen. Doch habe ich auch die Musikschule absolviert und nicht einmal habe ich Anstrengung und Zeit gescheut, die ich dafür aufgewendet habe. Ist es nicht merkwürdig, dass, wenn meine Töchter das Alter erreichen, mit dem sie in eine Musikschule aufgenommen werden können, auf meine Initiative und nicht ohne ihr Einverständnis beide beginnen, sich damit zu befassen. In ein paar Jahren, wenn wirklich ihr Wunsch schwinden sollte und die eine oder andere aus ihrer Sicht interessante Beschäftigungen in anderen Zirkeln oder Studien finden, dann wird trotzdem immer noch etwas Zeit vergehen. Und meine Jüngste erklärte:

„Mama, du wirst bestimmt sehr verwundert sein, aber ich werde mich in der Musikschule in die Klasse der Bandurenspieler einschreiben und erfolgreich meine Ausbildung als Bandurenspieler machen“.

Und wie wollen sie ihre glücklichen Augen vergessen, wenn sie als Drittklässlerin spät am Abend nach Haus kommt – mit einer Bandura auf dem Rücken und zwei Tragbeutel mit Eiern in den Händen – als erstes Honorar im Leben, das sie nach erfolgreichem Auftritt des Ensembles der Bandurenspieler auf der Geflügelfarm erhalten hat.

Die positiven Gedanken, die sich bei mir im Kopf nach dem Gespräch mit Irina drehen, drückten sich plötzlich deutlich in einem Satz aus: „Wenn ich Enkel habe, sollen sie etwas größer werden und dann werde ich sie bestimmt in die Musikschule schicken!“

S. Baranenko

CHEMNITZER KALEIDOSKOP



100. Geburtstag von Stefan Heym

Stefan Heym wurde am 10. April 1913 in Chemnitz geboren. Er wäre am 10. April 2013 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass erklärt die Stefan-Heym-Gesellschaft 2013 zum Gedenkjahr.

Am Tag es 100. Geburtstag wird das Areal vor dem zukünftigen Landesarchäologiemuseum in Stefan-Heym-Platz benannt. Vom 11. - 12. April findet im Tietz die 2. Internationale Stefan-Heym-Konferenz statt, die von der TU Chemnitz ausgerichtet wird und mit Filmvorführungen, Lesungen und Vorträgen von Februar bis Oktober geplant sind.

Denkmal für Naturschutz-Pionier

An der Burg Rabenstein ist ein neues Denkmal errichtet worden. Eine Bronzeskulptur von 2,75 m Höhe des Hans Carl von Carlowitz wurde anlässlich des 300. Erscheinungsjubiläums der Schrift Sylvicultura Oeconomica, das das erste geschlossene Werk über systematische Forstwirtschaft enthält, aufgestellt. Diese Dokumentation stellt eine Anleitung zu kontinuierlicher, beständiger und nachhaltiger Nutzung des Holzes dar. Hans Carl von Carlowitz wurde in der Burg Rabenstein geboren.

Chemnitzer Friedenspreis 2013

Seit 10 Jahren wird der Friedenspreis in Chemnitz vergeben. Im Jahre 2006 hat ihn auch das IZ „Globus“ erhalten. In diesem Jahr wurde spontan eine Studentengruppe aus Mittweida ausgezeichnet. Sie hat einen Film „Rechts zu Hause“ über die Chemnitzer Naziszene und deren Wahrnehmung in der Bevölkerung gedreht. Sie zeigt die Auswirkungen der rechten Kräfte auf, den Rassismus und die Fremdenfeindlichkeit vor Ort. Das Filmteam bleibt aber nicht nur bei kritischen Fragestellungen stehen, sondern findet Antworten in der Vielfalt. Es dokumentiert die Ursachen und Verankerungen von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Es besteht jetzt die große Notwendigkeit, gegen die rechtsextremistischen Kräfte vorzugehen und diese zu bekämpfen.

Erster Stolperstein in Burgstädt

Albert Höbller wurde am 11. Oktober 1910 in Burgstädt geboren. Er hatte ein bewegtes Leben hinter sich.

Er arbeitete als Hilfsarbeiter, Gärtner und Kraftfahrer. Ende der 1920er Jahre trat er der KPD bei. Kurz nach der Machtergreifung der Nazis wurde er verhaftet und im Polizeigefängnis Chemnitz inhaftiert.

Aufgrund einer Verwechslung kam er am 22. März 1933 wieder frei und floh in die Tschechoslowakei. 1934 kehrte er illegal nach Deutschland zurück und organisierte Widerstandsgruppen von Jugendlichen im Ruhrgebiet.

Aufgrund einsetzender Massenverhaftungen floh er 1935 in die Niederlande. Von dort emigrierte er in die Sowjetunion und absolvierte bis 1927 eine Kaderschulung an der internationalen Lenin-Schule der Kommunistischen Internationale in Moskau. Ab April 1937 nahm er am Spanischen Bürgerkrieg teil. Schwer verwundet wurde er 1939 in einem Sanatorium in Moskau behandelt und arbeitete dann als Metallarbeiter im Traktorenwerk Tscheljabinsk. Er heiratete 1941 die Ärztin Klawdia Rubzowa.

Nach dem Überfall Deutschlands auf die Sowjetunion meldete er sich freiwillig zum Militärdienst auf russischer Seite. Er wurde als Fallschirm-Agent in Deutschland ausgebildet. Am 5. August 1942 sprang Höbller in Wehrmachtuniform hinter den deutschen Linien mit einem Fallschirm ab. Unter falscher Identität reiste er nach Berlin und nahm Kontakt zur Widerstandsgruppe der Roten Kapelle auf.

Nach der Enttarnung der Gruppe im August 1942 wurde Höbller Ende September von der Gestapo verhaftet und ohne Gerichtsverfahren im Dezember 1942 ermordet.

Für diesen Widerstandskämpfer wird in Burgstädt vor seinem Geburtshaus zu seinen Ehren ein Stolperstein in den Bürgersteig eingelassen.

Bundeskanzlerin Merkel – 11.03.2013 - Wirtschaftsbesuch in Sachsen

Dies ist ein großes Ereignis für Sachsen - nicht so oft besucht die Bundeskanzlerin die kleinen sächsischen Städte und Dörfer. Bei der Galvano-Technik GmbH im vogtländischen Unterheinsdorf nahm die Kanzlerin am Vormittag zunächst an einem Festakt teil. Das Unternehmen feierte sein 35. Firmen-Jubiläum. Galvanotechnik Baum GmbH hat vier Standorte, mit rund 500 qualifizierten und hoch motivierten Mitarbeitern, auf reichlich 60.000 m² Industriefläche. Dann ging Merkel weiter zum Werk des Auto-Zulieferers Continental nach Limbach-Oberfrohna. Dort waren Gespräche mit Auszubildenden und ein Besuch der Produktionsanlagen des Werkes. Seit zwölf Jahren produziert der Automobilzulieferer Continental am Standort Limbach-Oberfrohna/Stollberg Piezo-Injektoren. Die Technologie sorgt dafür, dass Dieselmotoren immer effizienter und umweltschonender arbeiten.

Deutsches Musikfest in Chemnitz

Das 5. Deutsche Musikfest findet vom 9. bis 12. Mai 2013 in Chemnitz statt. Dieses Festival findet nur alle sechs Jahre statt, und in diesem Jahr ist Chemnitz Gastgeber dieses Großereignisses. Es ist das größte Musikfestival in Deutschland. Alle Musikarten von der Blasmusik über traditionelle Marsch- und Volksmusik, Klassik bis hin zu moderner Musik wie Jazz, Rock und Pop werden vertreten sein. Gerechnet wird mit etwa 13.000 Mitwirkenden. Etwa 150.000 bis 200.000 Besucher werden in diesen 4 Tagen an den Festspielorten erwartet. Fast überall wird in dieser Zeit in der Stadt musiziert. Die Hauptspielorte werden an der Brückenstraße, in der Innenstadt, auf dem Theaterplatz, in der Stadthalle in den Kirchen des Zentrums sowie in der Messe Chemnitz sein. Bei der Eröffnungsgala am 9. Mai wird die Sächsische Bläserphilharmonie auftreten. Die nächsten Tage gibt es Galakonzerte mit der Robert-Schumann-Philharmonie, dem Musikkorps der Bundeswehr und der Brass Band Sachsen. Eine Open-Air-Party schließt sich am Samstagabend an. Der Sonntag ist ausgefüllt mit einem ökumenischen Gottesdienst auf dem Theaterplatz sowie

einem Festumzug durch die Stadt. Podiumsdiskussionen und Vorträge sowie eine Musikmesse in der Messehalle runden das Programm ab. Auch die Chemnitzer Partnerstädte werden sich mit musikalischen Programmen beteiligen.

Dieses Musikfest findet zum ersten Male im Osten Deutschlands statt, und

Chemnitz wird dem allen eine besondere Note verliehen. Dafür steht auch die Sächsische Mozartgesellschaft, die mit ihrem teilweise parallel stattfindenden Sächsischen Mozartfest Kooperationspartner des Deutschen Musikfestes ist. Die Bereitschaft, dieses Fest in Chemnitz durchzuführen, liegt vor allem daran, dass die Akteure vor Ort sehr engagiert sind.

In der St. Petrikirche wird am 11. Mai ein Galakonzert mit der Sächsischen Bläserakademie und dem Startrompeter Ludwig Güttler veranstaltet. Ludwig Güttler hat sich mit vielen Konzerten einen Namen gemacht und einen großen Anteil beim Bau der Frauenkirche in Dresden geleistet.

Beim Deutschen Musikfest werden auch Wertungsspiele und Wettbewerbe durchgeführt. So findet eine Deutsche Meisterschaft der Spielleute statt.

Die Stadt richtet sich in diesen Tagen ganz auf dieses Festival ein. Der Bus- und Bahnverkehr zu den Veranstaltungsorten wird eine wichtige Rolle spielen, und die Hotels und Pensionen sind bereit, die große Teilnehmerzahl für die Festtage aufzunehmen.

Dieses Ereignis wird sicher für viele Chemnitzer und Anreisende ein großes Erlebnis werden.

Klaus Görner

Besuch in Chemnitz



Miriam Brookfeld trägt sich ins Goldene Buch der Stadt ein. Foto: Sven Gleisberg
Bild aus der Zeitung „BLICK“

Miriam Brookfield – eine jüdische Emigrantin – hat nach 78 Jahren ihre Geburtsstadt Chemnitz wieder besucht.

Frau Brookfield weilte anlässlich der Tage der jüdischen Kultur in Chemnitz. Sie wurde als Tina Mirjam Fleischmann am 4. Juni 1925 in Chemnitz geboren. Sie war 13 Jahre alt, als sie Deutschland verließ. In Chemnitz lebte sie mit ihren Eltern auf dem Kaßberg. Die Eltern hatten dort ein kleines Kaufhaus für Textilien.

Die Repressalien der Nazis machten es notwendig, dass die Familie im Jahre 1939 Chemnitz verließ. Sie reiste mit den Eltern nach Schanghai aus, dem einzigen Ort, der kein Visum verlangte.

Dort kam die Familie kurz nach dem Ende einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen China und Japan an. Es war eine andere Welt in China. Die Menschen kochten auf der Straße, und generell spielte sich auf den Straßen das Geschehen ab. Von 1936 bis 1941 kamen 20.000 Juden nach Schanghai. Acht Jahre lebte die Familie dort, bevor sie 1947 in die USA ausreisen konnte.

„Nach Deutschland reisen, habe ich erst gekonnt, als ich älter war. Die Zeit zeichne manche Erinnerung weicher, denn die neue Generation sind nicht mehr die Leute, vor denen wir weggerannt sind“, sagt Frau Brookfield.

Miriam Brookfield, die heute in Kalifornien lebt, hat ihre Erlebnisse im Exil in dem Buch „Jüdische Schulgeschichten“, dessen Mitautorin sie ist, niedergeschrieben.

Anlässlich der Tage der jüdischen Kultur erfolgte eine Einladung in das Chemnitzer Rathaus, wo sich die 88-Jährige ins Goldene Buch der Stadt eintrug.

Sie hat einige Veranstaltungen der Tage der jüdischen Kultur besucht, und gab Interviews den Journalisten während einer Pressekonferenz im Rathaus.

Besonders interessierte sich die Jüdin mit sächsischen Wurzeln für die Kunstsammlungen mit der gezeigten Ausstellung „Jerusalem Faces“, Gemälde von Synagogen und vor allem die mit dem Leo Baeck Institute, New York gestaltete Dokumentation „Destination Schanghai – Die Jüdische Gemeinde in Shanghai 1936 – 1949“.

Klaus Görner



**Private
Kindermusikschule
„Luisen-Musikschule“**



Hochwertige musikalische Ausbildung und Erziehung – das ist nicht nur Tradition, sondern auch beste Investition in die Zukunft Ihres Kindes!

Der hochqualifizierte Unterricht wird zweisprachig (deutsch/russisch) durchgeführt. Die erste Probestunde ist **kostenlos** !!!

**Anschrift: Luisenplatz 2
09113 Chemnitz**
Telefon: 0371/47859472
Website: www.luisen-musikschule.de

Das Integrationszentrum „Globus“ lädt

am 10. April 2013 14.00 Uhr

alle ein, die möchten

- Geselligkeit haben;
- mit eigenen Händen schöne kreative Dinge schaffen;
- kulinarische Besonderheiten und Geheimnisse zur kosmetischen Pflege von Gesicht und Körper austauschen

**Zum ersten Treffen
des Frauenklubs „Zärtlichkeit“**

**Das Integrationszentrum „Globus“
und Klub „Dialog“ laden**

am 11. April 2013 16.30 Uhr

zu einem Abend des Barderliedes und der Poesie ein, die dem Schaffen und dem 80-jährigen Jubiläum von

Alexander Gorodnitsky gewidmet ist.

Der Abend wird von

S. Baranenko und I. Konstantinova gestaltet. Sie können auch das Vergnügen haben, eine Schmuckausstellung „Magie des Steins“ zu sehen. (Autor ist Irina Konstantinova).

Bringen Sie etwas Schmackhaftes zum Tee und gute Laune mit.

Eintritt: 1 Euro

Unsere Angebote:

1. Monatliche zweisprachige Zeitung
2. Soziale Begleitung und Betreuung für Migranten
3. Deutschsprachkurs für Senioren
4. Kommunikations- und Medienberatung (Rund um Computer, Telefon, Handy, Internet, Begleitfernsehen)
5. Computer- und Bewerbungstraining
6. Sport- und Touristikveranstaltungen
7. Integrationsvolleyballnetzwerk Chemnitz
8. Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den Schulferien
9. Musikalisch-literarischer Klub
10. Seniorentreff
11. Kreativzirkel für Kinder
12. Wanderclub „Globus“

Impressum:

Herausgeber:

Integrationszentrum
«Globus» e.V.



Anschrift: Jägerstr. 1, 09111, Chemnitz

Telefon: 0371/2404408

Fax: 0371/2839112

E-Mail: i-z.globus@web.de

Website: www.globus-chemnitz.de

Die in den Artikeln von den Autoren zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Ansichten lassen nicht auf die Meinungen und Ansichten der Redaktion schließen.